

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 52

Artikel: Die "Escalade"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE «ESCALADE»

Le 335^{me} anniversaire de l'Escalade à Genève



Der Abschluss des historischen Umzuges. Vor der Kathedrale St. Pierre drängen sich die Teilnehmer am Umzug und die Zuschauermenge um ein Präsidentenauto, und alle singt die Genfer Nationalhymne «C'est qu'il faut» (siehe auch Seite 1686) und den von K. L. Pichand komponierten Zischschrei «Ch'qu'è l'unité et la Paix» CXXXIV dont les paroles sont de K.-L. Pichand.

Die Genfer haben ihren großen Tag im Jahr wie die Zürcher ihr «Sedselfest», die Glarner ihren Näfelser Tag und die Luzerner — nicht nur die Luzerner — ihre Sempacherfest den 11. Dezember, den Jahrestag der «Escalade». In «Uberschneidung» könnte man das Wort vielleicht verdrehen, jedenfalls waren die Genfer damals, in jener Nacht vom 11./12. Dezember 1602, als die Savoyer unter d'Albignys einen Anschlag auf ihre Stadt planten und durchführten, unerhörte bedroht. Mit Leitern und Sturmböcken und allen damaligen Angriffsmitteln ging der Feind vor, erstieg die Mauern und drang in die Straßen ein. Aber die Genfer waren wachsam. Eine Patrouille schlug Alarm, vor 4 Uhr morgens wackten die Sturmglocken die Bewohner der Stadt aus dem Schlaf und es kam in den Straßen zum Handgemein, aus dem die Genfer siegreich hervorgingen. Die Vertreibung der angreifenden Savoyer aus der Stadt — die Genfer zählten 17 Tote, die Angreifer deren 84, wozu noch 17 Gefangene kamen, die hingerichtet wurden —, das war mehr als die Erlangung eines Deberfalls, das war mehr als eine kleine Episode im Ablauf

der geschichtlichen Ereignisse, das war eine grundlegende und entscheidende Abklärung des Verhältnisses zwischen der Stadt Genf und Savoyen. Der Friedensvertrag, dem damals der Herzog von Savoyen zustimmte, räumte den Genfern in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht allerhand Vorteile ein, deren Folgen wir in unseren Tagen noch da und dort verspüren. Für die Genfer jener Zeit war der glückliche «Hinauswurf» der Genfer ein so bedeutendes Geschehnis, eine so spürbare Festigung ihrer Unabhängigkeit, daß sie fortan Jahr für Jahr den Tag der «Escalade» feierten. Solange das Dankgefühl für die gesicherte Freiheit im Vordergrund stand, hatte die Erinnerungsfest rein kirchlichen Charakter. Nach und nach aber verwandelte sich die Dankfeier in ein Freiheitsfest, verbunden mit übermäßigem Mummenschanz und ausgelassenem Gelage. Dieses Jahr hatte der große historische Umzug, der mit seinem ganzen Zeremoniell zwei Stunden dauerte, eine gewaltige Zuschauermenge in die Stadt gelockt, die nach der patriotischen Feier sich dem nächtlichen Maskentreiben auf der Straße betätigte.

Im flackernden Schein der Fackeln leuchten die Helme und Rüstungen der am Umzug beteiligten Lanzenträger und Hakenbüchsenkämpfer. Auf fünf verschiedenen Plätzen liest der Herold die «Bekanntmachung» vor. Der ganze Zug löst dann eine Welle an und es wird zum Andenken an den Bürgerkrieg Jean Caland und die 10 andere Tapferen, die im Jahre 1602 im Kampf um den fünfmaligen Felten, ein Kreuz niederkämpften. *À la lueur de lampes d'acier laissent capotes, casques, lacs de lances et épées des figurants du cortège historique qui parcourent les rues de la ville. Au bruit de son à la Mandarine, un Ménétrier, annonce le départ de St-Germain, à la lueur de l'Escalade, par cinq fois, se bravaient d'armes la proclamation. Puis on s'arrête un instant à la Terrasse pour écouter une cantate à la mémoire des braves Jean Caland tombé avec 10 autres héros dans la nuit du 11-12 décembre 1602 et la cérémonie se termine devant St-Pierre.*



«Hinger, Schürer und Einwohner!» Es wird auch bei Tischgesprächen und Tiwondwibel kundgemacht, daß am 11ten Dezember ganz Urbang gemäß der Tag der Befreiung unserer Stadt ist, jener Tag des bedauerlichen Unterganges des Herzogs Karl Emanuel von Savoyen. Jede von uns seinen die Taten unserer wackernen Vorfahren feiern... So ungefahr beginnt die überlebte «Bekanntmachung», deren Text auf verschiedenen Plätzen der Stadt durch den Herold von Genf dem versammelten Volk verlesen wird. «Mourras, citoyens et habitants! Il nous est fait savoir comme de vous-même à un de temps que ce samedi, 11me de décembre, pour anniversaire de la miraculeuse délivrance de notre cité, lors de la mémorable entreprise du sire des Charles Emmanuel, nous venons hier ensemble les exploits de nos vaillants ancêtres...» Ainsi débute le traditionnellement proclamé dans le cortège et à un registre Jules Couillard et qui sur plusieurs places de la ville de Genève d'armes de Genève, M. Martin Kerner, lit à la population.



Andächtig und begeistert singt die Genèvois Jugend die Waise des alten Genèvois Nationalhymne: «A bon foi vive, pi on Devandé nait...» «Qu'il vive Patron de Genève...» Les collègues (comme compagnons de 1602) reprennent avec fervor les paroles du vieux chant genevois.